

Biologische Station im Kreis Düren e.V.

Biologische Station im Kreis Düren e.V., Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, Tel. 02427/94987-14, Fax. 02427/94987-22

Lutz Dalbeck

13. April 2018

Ergebnisse der Bibererfassung 2018

Vorbemerkung

Erfassungsauftrag des LANUV an die Biol. Station im Kreis Düren e.V.: Totalzensus des gesamten Kreises Düren. Mit dem Zensus 2018 liegt nunmehr der vierte Totalzensus seit 2009 für den Kreis Düren vor. Der Zensus ist zum großen Teil von ehrenamtlichen Erfassenden durchgeführt worden, denen ich herzlich für ihren Einsatz danken möchte.

Um die Siedlungsdichten berechnen zu können, wurde sowohl für die atlantische (Jülicher Börde, Tiefland), als auch für die kontinentale Region (Eifel) eine Stichprobenfläche ausgewählt, die den Vorgaben des BfN (10 km bis 100 km lange Gewässerabschnitte) entspricht. Dabei wurde jeweils die Rur ohne Nebengewässer (Baggerseen, Mühlenteiche, Seitenbäche) gewählt. Hintergrund: eine Berechnung der Gewässerlängen wäre sonst nicht möglich. Besonders für quellnahe Bachabschnitte aber auch für Mühlenteiche ist nicht zu klären, wo (von der Quelle gesehen) der für Biber geeignete Bereich beginnt bzw. welche der Bäche, die z. Z. nicht besiedelt sind, potenziell geeignet sind. Dies würde zu Willkür bei der Bezugsfläche führen.

Kontinentale Region 2018:

Gesamtzahl aktiver Biberreviere: 47

Stichprobenfläche Siedlungsdichte Kontinentale Region: Rur (ohne Nebengewässer)
von/einschließlich Staubecken Heimbach bis/und Obermaubach

Lauflänge (lt. ELWAS): 23,6 km (km 88,8 – km 112,4)

n besetzte Reviere Stichprobe: 10 = 4,24 Reviere/10 km

Atlantische Region 2018:

Gesamtzahl aktiver Biberreviere: 71

Stichprobenfläche Siedlungsdichte atlantische Region: Rur (ohne Nebengewässer): Rur unterhalb Staumauer Obermaubach bis Kreisgrenze zu Kreis Heinsberg

Lauflänge (lt. ELWAS): 45,0 km (km 45,8 – km 88,8)

n besetzte Reviere Stichprobe: 24 = 5,33 Reviere/10 km

Damit ergibt sich hochgerechnet (Faktor 3,31 je Revier, HMURV, 2004) ein Bestand von 380 Bibern.

Tab. 1. Verteilung der Biberreviere auf die Kontinentale (KONT) und atlantische (ATL) Großregion im Kreis Düren und für den Gesamtkreis (SUMME). n: Anzahl Reviere; Zuwachs: Aus den Zahlen ermittelter Jahreszuwachs an Revieren; Rur: Anzahl Reviere an der Kontinentalen (23,6 km) und Atlantischen Rur (45,0 km).

Jahr	KONT		ATL		SUMME		n Rur	
	n	Zuwachs	n	Zuwachs	n	Zuwachs	KONT	ATL
2000					ca. 24			
2004					ca. 46	12 %		
2009	30		32		62	6 %	11	19
2012	33	3,5 %	41	8,5 %	74	6 %	12	23
2015	42	8,5 %	57	11,5 %	99	10 %	11	22
2018	47	3,8 %	71	7,6 %	118	6 %	10	25

Fazit

Die Ergebnisse (Tab. 1) lassen folgende Schlüsse zu:

1. Die Siedlungsdichte an der Rur ist mit ca. 4,8 Revieren/10 km deutlich > 3 Reviere/10 km und damit FFH Kategorie A (Günstiger Erhaltungszustand). Dies gilt sowohl für die kontinentale Region (4,2 Reviere/10 km) als auch für die Atlantische Region (5,3 Reviere/10 km).
2. Das Bibervorkommen im Kreis Düren wächst weiterhin. Insgesamt ergibt sich 2004 bis 2018 ein recht konstanter Jahreszuwachs von ca. 6 % (ca. 5,7 % zwischen 2015 und 2018). In 2015 betrug der Zuwachs bezogen auf die reinen Kartiererergebnisse aus dem Frühjahr [d.h. ohne die später gemeldeten Vorkommen] ca. 7 %, also weniger, als in Tab. 1 dargestellt.
3. Der Bestand der Atlantischen Region (Jülicher Börde) wächst nach wie vor generell stärker als der der Kontinentalen Region (Rureifel).
4. Auch die Siedlungsdichten an der Rur entwickeln sich in der kontinentalen und atlantischen Region erkennbar unterschiedlich: Während der Bestand in der Eifel (kontinentale Region) seit 2012 stabil bis rückläufig ist, wächst er in der Jülicher Börde (atlantische Region) moderat an – zwischen 2009 und 2018 um ca. 2,4 % pro Jahr. Insgesamt ergibt sich für die Rur ein jährlicher Bestandszuwachs von lediglich ca. 1,0 %; der Zuwachs ist damit deutlich geringer als in der Gesamtregion. Damit ist 2018 gegenüber 2009 der Anteil der Biberreviere an der Rur an allen Revieren:
 - in der Kontinentalen Region von 37 % auf 20 % zurückgegangen,
 - in der Atlantischen Region von 59 % auf 34 % zurückgegangen
5. Die generelle deutliche Zunahme spielt sich also seit etlichen Jahren in den Nebengewässern / Zuflüssen der Rur ab. Dies sind aktuell in der atlantischen Region einige Nebengewässer mit massiven Zunahmen (z. B. Merzbach, Ellebach). Der erst 2014/15 besiedelte Merzbach hat inzwischen sechs Bibervorkommen.
6. Vermutlich spielt hier die frühe Besiedlung der Rur und der sich nun entwickelnde Mangel an geeigneter Winternahrung (geeignete Laubgehölze) eine Rolle. Viele der wenigen Gehölzbereiche sind hier vom Biber vermutlich erschöpfend genutzt.
7. An der Besiedlung der Bereiche östlich der Rur hat sich seit 2009 nichts geändert – nach wie vor ein Vorkommen am Rotbach, ein Zufluss der Erft & damit des Rheineinzugsgebiets, Rhein-Erft Kreis. Der Status (mit oder ohne Reproduktion) ist nach wie vor unklar, wobei es sich eher um ein Einzeltier handelt. Seit 2013 gibt es ein Vorkommen im Schafbach im Nationalpark Eifel bei Düttling (Stadt Heimbach, Kreis DN im Erfteinzugsgebiet & damit Rheineinzugsgebiet, in dem auch Junge beobachtet wurden. Von hier aus ist in Zukunft eine Besiedlung des Neffelbachsystems in der Zülpicher Börde zu erwarten, wo wir aktuell keine Biber haben nachweisen können.
8. Das große Waldgebiet Laufenburger Wald ist seit dem illegalen Abschuss und Vergiftungsaktionen im Jahr 2009 nach wie vor verwaist.
9. Illegale Eingriffe, wie Zerstörung von Dämmen und Bauten sind nach wie vor ein Thema im Kreis Düren.
10. Todesursachen: Von 71 toten oder verletzten Bibern, die bei der Biologischen Station seit 2001 angekommen sind, wurden 29 Opfer des Straßenverkehrs (41 %), sechs des Bahnverkehrs (9 %), und zwei illegal getötet (3 %), 10 sind an sonstigen Ursachen gestorben (Krankheit, Unfall mit Baum ...). Bei 22 Bibern (31 %) war die Todesursache nicht mehr ermittelbar.

HMURV – Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (2004): Die Situation des Bibers in Hessen.– Reihe Natura 2000. Bearbeitet v. DENK, M., JUNG, J., LOHSE, S. & P. HAASE. Wiesbaden, 96 S.